

Abmischen

Andacht am Freitag, dem 18. Juni Süddeutschen Jährlichen Konferenz 2021

Pastorin Anne Oberkampff

Einen herzlichen guten Morgen an alle, die schon zuhause bereit sind für die SJK und ihre Andacht. Nach der Eröffnung gestern „Mission possible“ ist heute das Tagesthema „**Abmischen**“ dran. Wie ein Tontechniker die verschiedenen Spuren abmischt bei einem Lied oder einem Video. (Wir erfahren es in diesen Tagen wie schwierig und aufwändig das ist!)

Abmischen. Wie mischen **wir** eigentlich ab bei unserer Suche nach Wahrheit und Gottes Wille? Wie stellen wir Spuren zusammen und gewichten sie, um Gottes Willen heute Raum zu geben? Ist die alttestamentliche Ton-Spur gleich laut und wichtig wie die neutestamentliche Spur „Evangelium“? Wie **mischen** wir die verschiedenen Äußerungen von Paulus gegeneinander **ab**? Wie schaffen wir es, dass die Abmischung zu den Fragen unserer Zeit und den Hörgewohnheiten der Menschen passen? Grad auch der Jungen. Und wenn wir **neu abmischen**: Welche ist die wichtigste Spur, die wir auf keinen Fall in den Hintergrund treten lassen dürfen?

Ich habe dazu als biblische Gewährsmänner Petrus und Cornelius (Apg 10) ausgesucht. Cornelius: Ein Heide – Mensch der Zeit sagen wir mal. Petrus: Ein – fast hätte ich gesagt: Pastor – nein, aber ein Verantwortlicher für Theologie und Kirche.

In den Jahren vor ihrer Begegnung ist viel **abgemischt** worden. **Neu abgemischt.** Jesus war auf dieser Erde und hat die uralte jüdische Religion erneuern wollen, hat manche (viele! alle?) Gebote neu gewichtet, die Frage, wie man selig werden kann, neu gelöst und eine neue Kirche damit gegründet. Und schon damals haben sie sich damit herumgeschlagen, ob das **neu Abgemischte** damit zusammengeht, dass Gott derselbe bleibt. Was bleibt, wie es war, und was muss nun eben auch anders bewertet werden. Die Kreuzigung und Auferstehung Jesu machen den Weg frei für die Kirche Jesu Christi, deren Werte und auch Ausdrucksformen z.T. gleich und z.T. anders waren.

Tja, aber was bleibt gleich, und was muss sich ändern? Das war nicht einfach! Genau genommen sogar eine ziemliche Zumutung. Aber auch eine unglaubliche Chance!

Wir hören von Cornelius, der zwar ein frommer Mann war und Almosen gab, aber die Jünger wollten ihn nicht taufen, weil er kein Jude war. Aber dieser Heide hat den Wunsch, ganz

dazugehören. Der Anstoß für die Kirche kommt also von außen, von einem „Betroffenen“, diesem Heiden mit seinem Wunsch, Gott nahe zu sein.

Gott schickt einen Engel. Und zeitgleich arbeitet Gott an Petrus, schickt ihm einen unglaublichen **Alptraum**: Auf einem Tuch werden ihm lauter unreine Tiere präsentiert mit der Aufforderung zu essen. Für Petrus ein klarer Fall. Natürlich geht das nicht. Entsprechend seine Reaktion: „O nein, Herr!“ (V. 14). Er hat den Eindruck, er soll hier auf eine falsche Fährte geführt werden, vielleicht sogar in Versuchung. Eine Prüfung vielleicht. Im Gesetz ist klar geregelt, was man essen darf und was eben auch nicht. „O nein, Herr!“

Petrus möchte keine neue **Abmischung**. Die Spur „Gesetz“ soll bleiben. Sie ist laut in seinem Gehirn. **Noch ahnt Petrus nicht, dass er Gott ungehorsam werden muss, wenn er gehorsam bleiben will.**

Was hat sich alles verändert seit Jesus und Petrus! Was würden die beiden eigentlich zu unserer Welt sagen. Überlegen wir mal:

- Wir fahren Autos und fliegen mit Flugzeugen (kein Bibelbeleg, kein Jesus- oder Petrus-, oder Pauluswort!)
- Viele von uns halten den Anspruch der Palästinenser auf Jerusalem für richtig. Ich weiß, dass man das politisch so vertreten kann, aber was würde Jesus dazu sagen? Würde er wieder weinen über diese Stadt? (Lk 19)
- Wir haben geschiedene „Älteste“ obwohl diese biblisch betrachtet „Mann *einer* Frau“ sein sollen – gegen 1 Tim 3/Tit 1,6.
- Manche von uns rufen kirchliche Gremien an, weil ihnen nicht gefällt, was die Superintendenten zu Corona anordnen – gegen Hebr 13,17 „Gehorcht euren Gemeindeleitern und folgt ihnen“.
- Wir bemühen uns um Klimaschutz und Aktionen wie #emkplastikfrei, ohne dass ein einziges direktes Wort in der Bibel dazu steht. Damals gab’s eben noch kein Plastik.
- Wir feiern virtuelles Abendmahl – und erleben den Segen, der daraus kommt.

Würde Petrus zu diesen Themen mehr dazu einfallen als ein offen stehender Mund? So viele Themen zweitausend Jahre nach Christus, bei denen wir **neu abmischen**. Und man könnte ja einmal darüber nachdenken, ob manches, was in den letzten zweitausend Jahren in der Kirche entstanden ist, sogar **näher** an das herankommt, was Jesus wollte.

Ein gutes **Beispiel** ist für mich immer noch die Frage der Gleichberechtigung der Frauen: Schon eigentümlich, dass sich echte Gleichberechtigung der Frauen – auch in Gottes Namen – erst in den letzten Jahrzehnten so richtig durchsetzt. Obwohl das Christentum doch dafür stehen könnte. Jesus hat keinen Unterschied gemacht zwischen Männern und Frauen. Er hatte Jünger:innen und keinerlei Berührungsängste.

Paulus schreibt in Gal 3,28 davon, dass das Gesetz nach der Auferstehung ausgedient hat und wir alle durch den Glauben Gottes Kinder sind, ob Mann oder Frau. Ebenso **gleich** wie Freie und Sklaven, gleich wie Heiden und Juden. **Gleichberechtigung ist bei Paulus geschrieben!** Warum nur war noch jahrhundertlang faktisch die Frau dem Mann untertan?

Vielleicht liegt es daran, dass auch Paulus noch will, dass sich Frauen die Haare bedecken und dass sie im Gottesdienst schweigen (1 Kor 14). Paulus hält sich selbst nicht an seinen großen theologischen Entwurf, weil es eben damals vor zweitausend Jahren anders üblich

war. Eine Gleichstellung der Frau in allen Dingen hätte das Christentum von Anfang an in ein schlechtes Licht gerückt. Es gibt also Gründe, warum Paulus seine eigenen geistlichen Erkenntnisse (nicht Mann noch Frau) nicht zu Ende denkt und durchzieht. Er hätte damals kaum anders **abmischen können**. Er ist dem „Zeitgeist“ gefolgt. Aber wir sehen, wie aus der Bibel, aus dem *einen* Paulus zwei Linien herausgezogen werden können und es eine Frage der **Abmischung** ist, welche wir lautsprechen.

Es ist kein großes Wagnis zu sagen: heute ist es andersherum. Eine Kirche, die Frauen nicht gleich bewertet wie Männer, ist für die Menschen dieser Zeit unerträglich. Wie sehr kämpfen die Frauen von Maria 2.0 in der Kath. Kirche gerade darum! Ist dieser Schritt der Gleichberechtigung nicht ganz und gar im Sinne und in der Nachfolge Jesu? Christusgemäß.

Machen wir einen Sprung zu einem wichtigen Thema des heutigen Tages. Es gibt gesellschaftlich eine hohe Akzeptanz, dass sich zwei Leute des gleichen Geschlechts lieben und verbindlich miteinander leben mit allem, was dazugehört. **Neu abmischen im Namen Jesu oder nicht?** Wir bräuchten wie Cornelius dringend einen Engel oder wie Petrus eine Vision auf dem Dach. Auch wenn es eine Zumutung wird!

Als Petrus das Haus des Cornelius betritt, muss er es doch tatsächlich doch nochmal laut sagen! *Eigentlich* darf ich das nicht tun. Er ist als Mensch hin- und hergerissen zwischen der alten **Abmischung** und der, die Gott nun von ihm möchte. Dann geht er durch die Tür und erkennt als das Wesentliche: „Gott hat mir gezeigt, dass ich keinen Menschen gemein oder unrein nennen soll“ (V. 28). Und etwas später: „Nun erfahre ich in Wahrheit, dass Gott die Person nicht ansieht; sondern in jedem Volk, wer ihn fürchtet und Recht tut, der ist ihm angenehm.“ Und er erkennt noch vor der Taufe den sichtbaren Segen Gottes: Cornelius lobt Gott (sogar in Zungen!) (V. 46).

Petrus verändert seine Praxis. Er **mischt** im Namen Gottes neu **ab**, isst mit dem Mann und tauft den Heiden. – Alles einen Tag zuvor noch völlig undenkbar. Völlig außerhalb des theologischen Denkens und Handelns.

In vielem Neuen haben wir als Kirche unsere Position gefunden, auch wenn etwas vorher undenkbar war. Ich habe einiges vorher genannt. Und auch in diesen Tagen: Bei dieser Online-Version der SJK fragen wir nicht danach, ob das biblisch ist. Aber: Wir fragen nach den Wirkungen: Kann es **Segen** bringen in unsere Kirche und ihr weiterhelfen? Ja? Ja! Na dann.

Auch gegenüber vielen Regeln des Gesetzes sind wir sehr locker geworden. Niemand von uns hat mehr zwei verschiedene Schlüssel für Fleisch und Milch, auch wenn Jesus dieses Gebot nicht ausdrücklich aufgehoben hat. Der Sonntagsbraten schmeckt mit Sahnesoße doppelt so gut. Nur bei den Fragen der Sexualität tun wir uns unglaublich schwer. Da hängt es wieder „O nein, Herr!“ – Ich bleib lieber bei den alten Regeln. Oder ich zitiere Römer 2 bei Paulus: Homosexualität ist ein Zeichen der Verirrung und Sünde der Welt. Das, die eine Spur des Paulus, muss die Hauptspur sein. Oder können wir neu **Abmischen**?

Bei Paulus steht auch anderes. „Lieber heiraten als vor Verlangen zu brennen“ (1 Kor 7,9) zum Beispiel. Es kommt seit einigen Jahren in die Öffentlichkeit, was geschieht, wenn Menschen (ja, auch Männer – hetero- und homosexuelle) ihre Sexualität nicht leben dürfen. Selbst ganz fromme Gottesdiener, Menschen guten Willens. Es führt nicht zum Segen, sondern an vielen Stellen zu großen Verbrechen an Kindern (Jungen und Mädchen), wie sie die Katholische Kirche gerade beichten muss. Deshalb schreibt Paulus:

Lieber heiraten als vor Verlangen brennen. Liebe, eine feste Beziehung, als ein ewiger Kampf.

(**Dass** sie es beichten muss, ist übrigens auch Ausdruck einer bestimmten Zeit! Diese **Neu-Abmischung** gehört unbedingt zu dem, wo Kirche zeitgemäßer werden muss. Und christusgemäßer.)

Welche Spur des Paulus nehmen wir auf in diesen Fragen, die uns gerade so bewegen weltweit?

Gut wäre ein Engel! Gott, schick einen Engel. – Obwohl, bei Licht besehen, der Engel damals auch nur die Menschen Cornelius und Petrus zusammengebracht hat. Mehr macht er nicht. Durch die Türe gehen musste Petrus schon selbst. Und er musste diese **Neuabmischung** dann später auch vertreten im sog. Apostelkonzil in Jerusalem (Apg 15) als Paulus dafür angegriffen wurde, dass er auch Nicht-Juden zu Christen macht und tauft.

Der eine – Petrus – hat seine Grenze, nein eigentlich Gottes bisherige Grenze!! – überschreiten müssen mit den eigenen Füßen, um Gottes Willen zu tun. Und dieser Wille war konträr zu dem, was Petrus bisher als Gottes Willen kannte. Schockierend. **Etwas, das vorher Sünde war, wird jetzt für Petrus zur Pflicht!**

Deshalb mein biblisches Rezept fürs **Abmischen** heute mit Petrus und Cornelius in allen Fragen, nicht nur in den Fragen der Sexualität:

- Lassen wir uns **von Gott korrigieren**. Kein Mensch ist unrein. „Was Gott rein gemacht hat, das nenne du nicht unrein“ (V.15) – auch wenn’s schmerzhaft ist, Altes über Bord zu werfen. Es geht nicht um mich. Auch nicht um meine Theologie. Es geht um Gott und darum, dass Menschen zu ihm finden.

- Sprechen wir immer wieder darüber, welche Spur die **Hauptspur** ist, die zur Geltung gebracht werden muss, wenn wir **abmischen**: Die Liebe Jesu Christi zu jedem Menschen? Die Erlösung für alle, die sich danach sehnen? Eine bestimmte Bibelauslegung?

- Am Allerwichtigsten: lasst uns sehen, ob am Ende das **Lob Gottes und der Segen herauskommt**. Cornelius lobt Gott, und Petrus erkennt diesen Segen.

Bei dieser virtuellen Konferenz, in Online-Abendmahlen, bei den Fragen der Sexualität und beim Klimaschutz. Gibt es Segen? Dann ist gut **abgemischt**.

Abmischen müssen wir auf jeden Fall. Es ist nur die Frage, wie. Ich wünsche uns dabei Gottes Segen und – bitte Gott! – ein paar Engel.

Amen.